

Predigt 21.01.2023 - Ev. Kirchengemeinde Durmersheim

Predigtreihe Nachfolge „Follow me!“ – Teil 2

„... und folge mir nach!“ (Matthäus 19,16-26)

KANZELGRUß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2.Kor.13,13)

PREDIGTTEXT

Matthäus 19,16-26 (Basisbibel)

16 Da kam ein Mann auf Jesus zu und fragte ihn: »Lehrer, was muss ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben bekomme?«

17 Jesus antwortete: »Warum fragst du mich, was gut ist? Gut ist nur einer: Gott! Wenn du den Weg gehen willst, der zum Leben führt, dann halte die Gebote!«

18 Der junge Mann fragte: »Welche?«

Da antwortete Jesus: »Du sollst nicht töten! Du sollst nicht ehebrechen! Du sollst nicht stehlen! Du sollst keine falschen Aussagen machen! 19 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren und für sie sorgen! Und: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst!«

20 Der Mann sagte zu Jesus: »Das alles habe ich befolgt. Was muss ich noch tun?«

21 Jesus antwortete: »Wenn du vollkommen sein willst, geh los, verkaufe deinen Besitz und gib das Geld den Armen. So wirst du einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir!«

22 Als der junge Mann das hörte, ging er traurig weg. Denn er hatte ein großes Vermögen.

23 Da sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Amen, das sage ich euch: Ein reicher Mensch hat es schwer, in das Himmelreich zu kommen.

24 Auch sage ich euch: Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt.«

25 Als die Jünger das hörten, waren sie völlig bestürzt und fragten: »Wer kann dann überhaupt gerettet werden?«

26 Jesus sah sie an und sagte zu ihnen: »Für Menschen ist es unmöglich. Aber für Gott ist alles möglich.«

PREDIGT BITTE

Herr Jesus Christus, beschenke uns mit Deiner Gegenwart und mit Glauben. Wir wollen Deine Worte nur in Deiner Gegenwart und unter Deinem liebenden Blick bedenken. Nicht theoretisch, sondern im Gespräch unseres Herzens mit Dir. Rede Du selbst, Herr. Amen.

PREDIGT

„Follow me“ – *Dann komm und folge mir!*

Jesus ruft diesen Mann zu sich. In seine Gemeinschaft.

Das ist ein existenzieller Schritt. Alles aufgeben, um zu Jesus zu gehören. Es geht nicht um ein paar to dos oder not to dos – es geht nicht darum, was der Mann zu bestimmten Fragen denken sollte – es geht nicht um spirituelle Techniken, die er lernen könnte. Es geht – um Jesus! Nachfolge und Religion, so, wie wir sie heute in Europa verstehen, sind zwei grundverschiedene Dinge. Religion heißt: ich bete eben zum christlichen Gott, so wie andere zu Allah beten. Oder: ich bin ein Christ, so wie jemand anderes Buddhist ist. Oder: ich halte mich an die christlichen Werte, so wie jemand anderes sich an die Werte seiner Kultur hält.

Nachfolge aber heißt: ich gehöre ganz Jesus. Mit allem, was ich bin und habe. Ich folge Ihm, wohin immer Er geht. Jesu Nähe und Liebe sind mir wichtiger als mein Leben, als mein Ansehen, mein Besitz – als irgendetwas auf dieser Welt. Nachfolge ist Beziehung – und Hingabe. Nachfolge ist immer „Entweder – Oder“. Kein Zwischenweg. Vom Glaubensbekenntnis kann ich das glauben, was mir logisch scheint. Von den zehn Geboten kann ich versuchen, die zu halten, die mir sinnvoll erscheinen. Aber wenn Jesus sagt: *Dann komm und folge mir!* gibt es exakt zwei Möglichkeiten. Ich gehe mit – oder ich gehe nicht mit.

Darum geht es in dieser Begegnung zwischen dem reichen Mann und Jesus. Was bedeutet Jesus diesem Mann?

Gehen wir kurz aus dem Gespräch der beiden heraus und nehmen eine Vogelperspektive ein und schauen von oben drauf.

Hier steht ein Mann mit der Sehnsucht nach dem ewigen Leben. Er hat begriffen, dass das Leben hier nicht alles sein kann. Und ihm gegenüber steht der Sohn Gottes, der von sich sagt: *Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.* (Joh. 11,25) Vor ihm steht das Ewige Leben in Person. Der, der durch seinen Tod am Kreuz den Zugang zum Vater und in die Ewigkeit öffnet. Der Eine, der mit dem Vater zusammen die Sonne und die Freude

und die Herrlichkeit im ewigen Leben sein wird. Dem dort alle Ehre, aller Lobpreis gebührt, dessen Liebe und Sieg von allen Engeln und allen Geretteten ohne Unterlass besungen werden. Jesus selbst ist die vollkommene Glückseligkeit. Es gibt nicht mehr, als bei Ihm zu sein und Ihm nachzufolgen. Würde der Mann jetzt alles verkaufen und mit Jesus gehen – er hätte das ewige Leben! Genau das sagt Jesus später, einige Verse nach unserem Text, dem Petrus. Als Petrus fragt: *Herr, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt....* Antwortet ihm Jesus: *Wer [alles] verlässt, der wird hundertfach empfangen und das ewige Leben ererben.* (Vers 29) Das ist nicht im übertragenen Sinn gemeint, wenn Jesus in der Schriftlesung aus Matthäus 6 oder hier zu dem Mann sagt: *So wirst du einen Schatz im Himmel haben.* Welches ist der Schatz? Es ist der der Hingabe und Liebe. Es gibt ja nichts, das ich habe, das mir nicht Gott geschenkt hat. Dass ich im Jahr 2024 in Deutschland lebe und zur Mittelschicht gehöre und damit über einen Wohlstand verfüge, der in der Weltgeschichte und heute global gesehen unvergleichlich hoch ist – das wenigste daran ist meine persönliche eigene Leistung. Und was davon meine Leistung ist, verdanke ich dem Geschenk von Gesundheit, Kraft und Intelligenz. Der Schatz im Himmel ist meine Liebe und Hingabe, dass ich um Jesu willen loslasse und weggeben kann, was mir am Ende ja sowieso nicht gehört. Ich komme nackt in die Welt. Und werde nackt das Leben verlassen. Die Liebe und Hingabe, die ich hier in diesem Leben gelebt habe – das ist das, was ich geben kann. Und das wird mir im Himmel als Freude begegnen. Ganz einfaches Bild: ein König ist für längere Zeit verreist. Die Minister schlemmen und lassen es sich gut gehen in der Zeit und leben in Saus und Braus. Aber einer von ihnen arbeitet, achtet nicht auf seinen Vorteil, sondern führt die Amtsgeschäfte gewissenhaft und voller Hingabe. Wer von ihnen wird einen Schatz haben, wenn der König wiederkommt? Wer wird sich über das freuen können, was der König sagt? Wer wird nach der Wiederkunft das glücklichere Leben haben? Bevor wir die Vogelperspektive wieder verlassen, halten wir dieses Bild fest: vor dem Mann steht die Antwort. Der Ruf *Dann komm und folge mir!* ist so einfach und die Einladung in das ewige Leben: die Tür steht offen, der Mann muss nur durchgehen. Gehen wir wieder in die Szene rein. Da blickt Jesus Dich an. »*Wenn du vollkommen sein willst, geh los, verkaufe deinen Besitz und gib das Geld den Armen. So wirst du einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir!*«

Lass all das los, das Dir keine Sicherheit bietet. Mit Deinem Geld kannst Du Dir keinen einzigen Tag im Leben hinzukaufen. Dein Wohlstand macht Dein Leben bequem und luxuriös, aber weder sinnvoll noch glücklich. Krieg, Inflation,

Zusammenbruch unseres Rentensystems... Dir sitzt nur die Angst im Nacken, wenn Du Dich auf Deinen irdischen Besitz verlässt. Vertraust Du Gott gar nicht, dass er Dir alles geben kann, was Du brauchst?

Am Geld und unserer Stellung zum Besitz entscheidet sich unsere Nachfolge.

Es kann sein, dass Jesus Dich in Aufgaben beruft, die verantwortungsvollen Umgang mit Geld erfordern – das sind wichtige Aufgaben, in denen Du Jesus dienen kannst. Du kannst Unternehmer, Manager oder Politiker mit großer Finanzverantwortung sein. Dann gehe mit jedem Cent so um, dass Du weißt: er gehört Gott und Du bist ihm für jeden Cent verantwortlich. Für die Arbeitsplätze, das Allgemeinwohl, die Dir anvertraut sind. Und wenn Du in so einer Position viel Geld verdienst, dann gilt das auch für Dein privates Geld. Jeder Cent gehört Gott. Und wenn Deine Kollegen Porsche fahren und im Golfclub Urlaub machen – dann bleibe wachsam dafür, was für Dich als Jünger Jesu passend ist. Je reicher Du bist, desto schwieriger ist das, so zu leben. Das sagt Jesus.

Und wenn Du wenig hast oder eine Arbeit mit weniger Verantwortung, weißt Du, was dann gilt? Im Umgang mit Geld und Besitz genau das gleiche! Gehe mit jedem Cent so um, dass Du weißt: er gehört Gott und Du bist ihm für jeden Cent verantwortlich. Für den Besitz und das Wohlergehen Deiner Firma. Dass die Kasse stimmt. Dass Du Dich nicht unrecht bereicherst. Sei im Allerkleinsten treu! Darin ehrst Du Jesus.

Das heißt auch, wenn Du arbeiten kannst, wirst Du nicht vom Bürgergeld leben. Du wirst nicht darauf bedacht sein, in allem das meiste rauszuholen und so viele staatliche Hilfen wie möglich abzugreifen.

Es gibt Menschen, die lassen sich in eine Situation berufen, in der sie tatsächlich alles aufgeben müssen. Nonnen und Mönche verzichten auf eigenen Besitz, auf eigene Familie und gelebte Sexualität und auf ihre Selbstbestimmung, indem sie der Ordensleitung Gehorsam versprechen. Das ist eine anschauliche und sehr konkrete Form der Nachfolge. Und eine, die dem Christentum missionarische Kraft gab – und immer noch geben kann. Und es gibt Missionare. Ich denke an Markus Müller – er und seine Frau Jana haben übrigens das zweite Kind bekommen – den manche noch als EC-Landesjugendreferenten kennen. Im Büro unseres Durmersheimer Jugendreferenten stapelten sich Bücher, die er verschenkt hatte und wir kamen in den Genuss seiner Kaffeemaschine. Nach Sambia konnten sie vielen nicht mitnehmen. Sie setzen sich Krankheiten und Lebensbedingungen aus, die unvergleichlich viel schwieriger sind als sie sie hier hatten. Warum? Für Jesus. Weil Jesus vorausgeht zu den Menschen, die das Evangelium hören sollen oder unsere

Hilfe brauchen. Wenn jemand aus Liebe zu Jesus und nicht aus Gesetzlichkeit oder frommen Leistungsdruck so einen Weg geht, ist es ein Weg, den wir niemals bereuen. Keinen Tag unserer dreieinhalb Jahre bei der Studentenmission mit einem Jugendreferentengehalt, mit Übernachten in Studi-WG's und einfachen Freizeitheimen möchten meine Frau oder ich jemals eintauschen gegen das kirchliche Beamtengehalt, das ich damals schon hätte beziehen können. Nicht jeder hat damals unsere Entscheidung verstanden.

Nicht nur bei uns sagt man: „Beim Geld hört die Freundschaft auf“. Auch im englischsprachigen Bereich sagt man: „Friends and Money Don't Mix“.

Nun, bei Jesus gilt das Gegenteil: mit dem Geld beginnt die Freundschaft! Und ja, alle Geldangelegenheiten gehören in die Freundschaft mit Jesus mit rein. Alle!

Zum Schluss nach dieser geistlichen Grundlegung ein paar praktische Tipps.

Es kann sein, dass Jesus will, dass Du Dich von Besitz trennst, um Ihm nachfolgen zu können. Dann zögere nicht. Das kann damit anfangen, dass Du auf einen Teil des Erbes verzichtest, um den Streit in der Familie beizulegen. Das kann sein, dass Du Geld, das Du auf unredliche Weise bekommen hast, zurückgibst und alles wieder gut machst, wo Du Menschen geschädigt hast. Ein von mir sehr geschätzter Evangelist musste von Gottes Geist bewegt, zum Schalter der Bahn, um eine längst zurückliegende Schwarzfahrt zu begleichen. Gott ist großzügig. Aber schon zwei Euro für einen Fahrschein können Dich von Ihm trennen! So krass ist das. Nimm das nicht zu leicht. Vielleicht fordert Gott auch einen Glaubensschritt, dass Du Dich verkleinerst oder er legt Dir etwas aufs Herz, für das Du mit Deinem Geld einstehen sollst. Verfolgte Christen sind das für uns zum Beispiel. Dann gib, was Gott Dir aufs Herz legt. Und je konkreter und einfacher Du diesen Umgang mit Geld und Besitz einübst, desto besser. Eine über Jahrhunderte und millionenfach erprobte biblische Methode, um hier wach zu bleiben, ist die Übung des sogenannten Zehnten. Das heißt, ich gebe exakt 10 Prozent meiner Einkünfte aus Gehalt und Geldanlagen und Mieteinnahmen oder wovon auch immer ich Geld bekomme, für Gott. Das heißt ich investiere ein Zehntel meiner gesamten Einkünfte für das Reich Gottes. Für den Jugendreferenten unserer Kirchengemeinde. Für das Senkornprojekt in Indien. Für das Justice Project in Karlsruhe. Für Open Doors. Oder wo immer ich konkret für Gottes Namen etwas Gutes tun will. Und das unabhängig davon, ob ich viel oder wenig Einkommen habe. Ich kenne nur die Geschichten von Menschen, die durch diese Übung gesegnet wurden! Segen ist in Geldangelegenheiten eine völlig

vergessene Dimension. Wie dringen bräuchte unser Land in Fragen der Staatsfinanzen Gottes Segen!

Beim Propheten Maleachi fordert Gott uns geradezu heraus, ihn auf die Probe zu stellen. In Maleachi 3,10 heißt es:

Bringt den zehnten Teil vollständig zum Vorratshaus, damit es im Tempel genug zu essen gibt.

Der HERR Zebaoth sagt: Stellt mich damit ruhig auf die Probe!

Seht, ob ich die Schleusen des Himmels öffne und Segen im Überfluss auf euch schütte.

Der Zehnte ist eine beständige Übung und Haltung der Jüngerschaft. Er entwickelt seine Kraft dadurch, dass er uns dafür wach hält, wem alles gehört, das wir haben. Nicht: der Zehnte gehört Dir, der Rest gehört mir. Sondern: Alles gehört Dir, das übe ich ein, indem Du den Zehnten regelmäßig bekommst. Und ich bleibe wach, wo Gott mich sonst finanziell herausfordert oder mir etwas aufs Herz legt.

Noch einmal zurück zur Vogelperspektive:

Vor Dir steht Jesus, der Sohn Gottes, der das Ewige Leben in Person ist. Er bietet Dir an, einen Schatz im Himmel zu gewinnen durch Deine Hingabe und Liebe. Und er sagt: Folge mir nach! Follow me!

Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Und wenn Du bedenkst, wovon Dein Besitz Dich abhalten könnte, kann Deine Entscheidung gar nicht krass genug sein. Deinen Besitz wirst Du verlieren. Spätestens mit Deinem Tod. Jesus aber kann Dir nie mehr genommen werden. Was wählst Du?

Ein kurzer Moment der Stille.

- Stille -

Amen.